

Unglück, welches sich dabei durch den Einsturz des Saalbodens ereignete. Mit Ausnahme der Fehde zwischen dem Markgrafen und dem Landgrafen, welche den Erfurter weniger interessieren konnte, ist in der Cron. S. Petri über alle diese Dinge gut nach der einheimischen Quelle berichtet¹. Da wird man die Möglichkeit zugestehen müssen, dass der Erfurter Chronist, auch wenn ihm der in der Cron. Reinh. zu 1183. 1184 enthaltene Bericht schon vorlag, diesen doch nicht berücksichtigte. Wir haben ja bewiesen, dass ihm nothwendig die reiche Erzählung über die Kämpfe gegen Heinrich den Löwen 1178—1181, welche aus den fremden Annalen in die Ann. S. Petri mai. aufgenommen war, vorgelegen haben muss, da er aber auch über diese Vorgänge einen ziemlich ausführlichen Bericht in der einheimischen Quelle fand, folgte er fast ausschliesslich diesem und begnügte sich nur an zwei Stellen, wie wir oben sahen², einige Worte aus der fremden Quelle einzufügen. Der versuchte Beweis wäre vollkommen geführt, wenn sich nun nachweisen liesse, dass der Erfurter Chronist auch aus den in der Cron. Reinh. erhaltenen Annalenfragmenten etwas aufgenommen hat, und das lässt sich wenigstens wahrscheinlich machen. Ueber das Unglück zu Erfurt 1184 berichtete der Erfurter Chronist zweifellos nach seiner einheimischen Quelle³, aber einige Worte stimmen da auffallend mit Cron. Reinh. überein. In dieser

1) Man merkt sehr deutlich, dass der Erfurter Chronist da keineswegs der fremden annalistischen Quelle, welche dem Landgrafen so günstig war, folgte, wenn es da heisst: 'ubi Cūnradum Magontinum et Lodewicum provincialem ob illatas episcopatuī clades graviter inter se dissidentes invenit'. In der Cron. Reinh. ist natürlich von den 'clades', welche der Landgraf dem Erzbisthum zugefügt hatte, nicht die Rede, da heisst es nur: 'comperta discordia, que inter Moguntinensem episcopum et lantgravium versabatur'. 2) S. 698, N. 2; 701, N. 1 3) Posse, Die Reinh. Gesch. S. 41 f. wollte die ganze Darstellung des Vorganges in diesen beiden Quellen auf eine dritte, verlorene thüringische Quelle zurückführen und behauptete sogar, auch die Ann. Marbacenses hätten aus dieser Quelle geschöpft. Das ist ein Irrthum, entstanden aus jener Art zu mechanischer Quellenuntersuchung, welche ich schon oben bekämpfte. Jenes unglückliche Ereignis machte natürlich ungeheueres Aufsehen und wird uns daher von einer sehr grossen Anzahl von Quellen der verschiedensten Gegenden erzählt. Von diesen stimmen manche bald mit dem einen, bald mit dem andern der von Posse zusammengestellten Berichte mehr überein. Die meisten treffen überhaupt in den Hauptsachen zusammen. Wollten wir mit Posse auf solche selbstverständlichen Uebereinstimmungen Gewicht legen, so müssten wir wohl noch ein halbes Dutzend solcher Berichte, wie Ann. Pegav., Chron. Montis Sereni, Cont. Zwetl. II, auf dieselbe von ihm vorausgesetzte thüringische Quelle zurückführen. Eine solche Ansicht wird aber Niemand vertreten wollen.